

LIEBE LESERIN,
LIEBER LESER



40 Jahre rodania – feiern Sie mit uns! Dieser Slogan wird uns durch das Jubiläumsjahr begleiten.

Am 22. Mai 1984 wurde durch die Gründung eines Vereins der Grundstein zur heutigen rodania gelegt. Bereits im Juni 1985 wurde die Tagesstätte eröffnet. Es folgten zwei Wohngruppen; vorerst in einem Provisorium. Nach einer längeren Planungsphase mit Unterbrüchen, konnten im Jahr 2006 die neu erbauten Wohngruppen an der Riedernstrasse bezogen werden, wo sich bereits die Tagesstätte befand. Im Jahr 2010 folgte die Aussenwohngruppe Chiron und 2013 die Aussenwohngruppe Delphin, die 2022 in einen Neubau an der Güterstrasse zügelte.

Ziel all dieser Projekte war und ist, dass Menschen mit einer kognitiven oder mehrfachen Beeinträchtigung in der rodania ein selbstbestimmtes Leben führen können; dies nun schon seit 40 Jahren. Also Grund genug um zu feiern.

Feiern Sie mit uns, z.B. am grossen Frühlingsfest am Samstag, 27. April 2024.

Urs Trösch

Urs Trösch
Geschäftsführer

auf dem rodania-Sofa: Ermanno Basei «Ich habe den Kran für den Neubau gesteuert!»

Ermanno Basei, 54 Jahre, gehört zu den Klienten der ersten Stunde und erzählt uns auf dem rodania-Sofa **seine** persönliche Geschichte zur rodania.

«1987 bin ich zur rodania gekommen. Ich habe zu Hause in Grenchen bei meiner Familie gelebt und bin jeden Tag mit dem Bus in die Tagesstätte (Räumlichkeiten der ehemaligen Michel AG in Grenchen) gefahren. Im Holzatelier arbeitete ich jeweils am liebsten.

1991 bin ich mit Eveline Scholl, Margrit Emch, Esther Kilchenmann, Bruno Grosenbacher und Nadja Zehr in meine erste Wohngruppe gezogen an der Jurastrasse (altes Spital Grenchen). Dort hatte ich mein eigenes Zimmer. Zusammen mit meinen WG-Genossen haben wir viele Ausflüge unternommen; Schifffahrt auf dem Bielersee, Expo.02 und vieles mehr! Meine Hobbies waren und sind immer noch Baustellen anschauen und Lego.

2005 war ich an der Grundsteinlegung für den Neubau der beiden Wohnhäuser und der Tagesstätte auf dem alten rodania-Uhrenfabrik Areal dabei. Ich habe den Kran für den Neubau gesteuert! Da bin ich sehr stolz darauf. 2006 bin ich dann in das neue Wohnhaus A in die Wohngruppe Alpha gezogen, wo ich seither wohne und lebe. Ich fühle mich wohl und bin nun 37 Jahre in der rodania.» so Ermanno Basei.



Highlight: Kran-Steuerung



Im Holzatelier der Tagesstätte



Ein fröhlicher Ermanno Basei beim Interview

auf dem rodania-Sofa: Bonnie Santana-Holmes «Das Haus Chiron war ein Pilotprojekt.»

Bonnie Santana-Holmes, Bereichsleitung Wohnen nimmt Platz auf dem rodania-Sofa und erzählt **ihre** persönliche Geschichte zur rodania, insbesondere zum Aufbau der Aussenwohngruppe Chiron.

Wann hast du in der rodania gestartet?

Im August 2010 bin ich in der neuen Aussenwohngruppe «Haus Chiron» als Mitarbeiterin Wohnen gestartet und von 2014 bis 2022 war ich in der Co-Leitung tätig. Nach 12 Jahren «Chiron» habe ich meine neue Stelle als Bereichsleitung Wohnen angetreten. Für meinen Beruf habe ich eine brennende Leidenschaft, die ich nicht erklären kann.

Erzähle uns mehr über das Haus Chiron

Das Haus Chiron war ein Pilotprojekt. Für Menschen, die ein herausforderndes Verhalten zeigten, gab es zu dieser Zeit im Kanton Solothurn noch keine geeigneten Wohnplätze und die Nachfrage war riesig. Die Bewohnenden von Chiron haben oft eine Odyssee durch verschiedene Institutionen hinter sich, meist nur noch mit Aussicht auf einen Platz in einer psychiatrischen Klinik. Im Haus Chiron finden neun Menschen mit einem erhöhten Betreuungsschlüssel ein Zuhause. Mehrheitlich werden die Bewohnenden in Einzelbetreuung begleitet.

Mit welchen Hürden hatte das Haus Chiron zu kämpfen?

Die Frage ist mehr, welche Hürden hatten wir nicht?! Wir mussten von A bis Z alle Strukturen, Abläufe und Konzepte neu definieren und gleichzeitig das Haus umbauen mit einer Vollbelegung. Jeder Tag war ein Abenteuer. Der Teamzusammenhalt war besonders wichtig; wir haben zusammen gelacht, geweint, haben Erfolge gefeiert, sind an unsere Grenzen gekommen und gewachsen! Ich fühle mich besonders geehrt, durfte ich ein Teil des Chiron-Aufbaus sein.



Bonnie Santana-Holmes beim Interview auf dem rodania-Sofa.

Wieso hast du dich für die Arbeit mit begleiteten Menschen entschieden?

Mit 15 Jahren erhielt ich die Möglichkeit als Betreuungsperson in einem «Pfadi Trotz Allem» Lager mitzuhelfen. Dort habe ich eine junge Frau mit einer kognitiven Beeinträchtigung begleitet, welche einen erhöhten Pflegebedarf benötigte. Ich durfte sie zwei Wochen lang betreuen und pflegen. Da wurde mir bewusst, dass mir diese Arbeit besonders am Herzen liegt.

Welche Job-Weisheiten hast du von Chiron in deinen neuen Job als Bereichsleitung Wohnen mitgenommen?

Chiron hat mich gelehrt, schwierige Situationen auszuhalten, ohne gleich eine Lösung zu haben. Der Humor darf niemals fehlen und nach einem schwierigen Tag zu wissen, morgen ist ein neuer Tag!

Was gefällt dir an der Bereichsleitung am besten?

Die täglichen Begegnungen mit den begleiteten Menschen. Die Vielfältigkeit, der Teamgeist und die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden, Teamleitenden und der Geschäftsleitung. Vielen herzlichen Dank für euer tatkräftiges und wertvolles Engagement. Es braucht jeden Einzelnen, um das Zahnrad am Laufen zu halten und dies zu Gunsten der begleiteten Menschen.

Was wünschst du dir für die Zukunft der rodania?

Dass sich die rodania weiterentwickelt, gestützt auf die Bedürfnisse der begleiteten Menschen. Die Institution wächst und dass wir in 40 Jahren unser 80. Jubiläum feiern!



Haus Chiron: Deny Szente und Bonnie Santana-Holmes.

Meilensteine

40 Jahre rodania

- 1984** Gründung des Vereins «Beschäftigungsstätte für Schwerbehinderte Grenchen»
- 1985** Eröffnung der Tagesstätte mit sechs Plätzen an der Dammstrasse 30 in Grenchen
- 1989** Gründung der Stiftung «Wohnheim für Schwerbehinderte» und Planung eines Wohnheimes in Grenchen
- 1994** Eröffnung der ersten Wohngruppe mit sieben Bewohnenden (Provisorium im Personalhaus des alten Spitals Grenchen)
- 1996** Umzug der Tagesstätte in die ehemalige Uhrenfabrik «rodania» an der Riedernstrasse 8 in Grenchen
- 1998** Eröffnung der zweiten Wohngruppe mit fünf Bewohnenden (Provisorium im Personalhaus des alten Spitals Grenchen)
- 1999** Gründung der «Stiftung für Schwerbehinderte Grenchen» (Zusammenführung der Vorgänger-Institutionen)
- 2006** Eröffnung des Neubaus «rodania» Tagesstätte & Wohnhäuser A und B mit sieben Wohngruppen an der Riedernstrasse 8 in Grenchen
- 2010** Eröffnung der Aussenwohngruppe «Chiron» für neun Menschen mit herausforderndem Verhalten an der Bielstrasse 57 in Grenchen
- 2022** Eröffnung des Neubaus für die Aussenwohngruppe «Delphin» für vierzehn Menschen mit einem höheren Grad an Selbstständigkeit an der Güterstrasse 11 in Grenchen
- 2023** Namenswechsel in «rodania Stiftung»
- 2024** 40. Jubiläum der rodania Stiftung



Die alte Tagesstätte im I. Stock der ehemaligen Uhren-Fabrik



Tagesstätte und Wohnhäuser Riedernstrasse



Haus Chiron



Aussenwohngruppe Delphin

Überraschung zum 40. Geburtstag: Strong Wings verleiht der rodania Flügel

Aus Anlass des 40-jährigen Bestehens der rodania Stiftung konnten Heim-Bewohnerinnen und -Bewohner am Flughafen Grenchen zu einem Rundflug abheben.

Es hat seine gute Tradition, dass vom Flughafen Grenchen aus Menschen mit Beeinträchtigungen die Schönheiten des Fliegens vermittelt werden. Früher fanden solche Flüge unter dem Dach des Aero-Clubs Grenchen statt. Seit über einem Jahr setzt sich nun der Grenchner Flugverein Strong Wings dafür ein, dass begleitete Menschen die Landschaft des Mittellands von oben betrachten können.

«Es war einfach nur wunderbar, ich habe sogar die Vebo in Oensingen von oben gesehen, wo ich viele Jahre gearbeitet habe.»

Das sagte ein begeisterter Beat Meier, als er aus dem Flugzeug zurück in seinen Rollstuhl gehoben wird. Drei begleitete Menschen der Stiftung rodania durften an diesem frühlingshaften Winternachmittag mit den Piloten Benjamin Domenig und Beat Fankhauser im wahrsten

Sinne des Wortes einen Aus-Flug unternehmen.

Die Flüge sind ein Geschenk des Vereins Strong Wing und seinem Initianten und Spiritus Rector, dem in Selzach wohnhaften Beat Fankhauser, zum 40-Jahre-Jubiläum der rodania. Der Verein finanziert seine Flugeinsätze im Dienst der Menschen mit Beeinträchtigungen mit Spenden und Sponsoring. Man spürte es bereits vor dem Abheben: Die Vorfriede war gross und mit ihr auch eine gute Portion Angespanntheit auf das, was kommen wird. Die Betreuerinnen Jolanda Kaufmann und Andreas Koeninger begleiteten ihre Schützlinge auf den Flügen. Damit eine optimale Betreuung gewährleistet werden konnte, ging es immer nur mit einem Passagier und seinem Betreuer in die Luft.

Das eingesetzte Vereinsflugzeug, die sechsplätzige Piper PA-32 Saratoga,

eignet sich sehr gut für begleitete Menschen: Die hinteren vier Sitze sind in Clubbestuhlung angeordnet, sodass man sich gegenüber sitzt. Mit Kopfhörer und Mikrofon sind alle Insassen über das Intercom miteinander verbunden, man kann sich trotz Motorenlärm bestens unterhalten.

Bei einem der Flüge gab es noch eine schöne Geschichte am Rande: Die Bettlacherin Jolanda Kaufmann, die als Betreuerin bei rodania arbeitet, begleitete Mary-Anne Kölliker auf dem Trip über die Stadt Bern, als sie am Funk die Stimme ihres Sohnes Nicolai Schöni hörte. Er ist Flugverkehrsleiter bei Skyguide und hatte just seinen Dienst auf dem Funkkanal «Bern Approach», als Pilot Benjamin Domenig die Freigabe zur Passage über die Altstadt von Bern verlangte.

Grenchner Tagblatt vom 13. Februar 2024/
Peter Brotschi



Grosse Freude bei den «Aus-Flügen» mit dem Grenchner Flugverein Strong Wings: Von links Pilot Benjamin Domenig, Initiant Beat Fankhauser, Mary-Anne Kölliker (rodania), Andreas Koeninger (rodania) und Beat Meier. (rodania)

rodania-Fasnacht: Konfetti, Guggen und farbenfrohe Kostüme!

Dieses Jahr feiert die rodania gleich doppelt! Nämlich ihren 40. Geburtstag und die fünfte Jahreszeit!

Der hauseigene Faschnachtsball gehört auch in der rodania zum alljährlichen Programm und ist eines von vielen Highlights für die begleiteten Menschen!

Ab geht die Post oder eben die Fasnacht! Am 9. Februar 2024 feierten wir mit ganz viel Konfetti, schriller Guggenmusik und kunterbunten Kostümen unsere eigene Fasnacht. Ein grosses MERCI an die Guggen Cocoloris, Schuelschwänzer, Chäslochbrätscher und Schnabuwetzter für die gute Stimmung.

Übrigens: Der rodania-Faschnachtsball ist ein Schulprojekt von unseren Auszubildenden und wird jedes Jahr von ihnen geplant und durchgeführt. Besten Dank und gut gemacht.

Weitere kunterbunte fröhliche Fotos finden Sie auf unserer Facebookseite. Folgen Sie uns auf @rodaniastiftung.



Die Chäslochbrätscher sorgten ordentlich für Stimmung.



Premton Berisha



Alina Simbeteanu



Jolanda Kaufmann, Nadja Zehr und Gloria Pinna



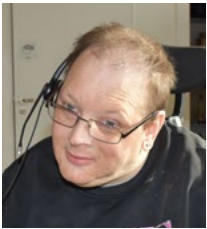
Remo Lehner



Baykan Güldane, Eveline Scholl und Marcel Lüchinger

Warum Manuel, Agit, Valdrina, Faton und Leon ein Herz und eine Seele sind

Der Journalist Joseph Weibel hat die Rodania einen halben Tag besucht und schreibt in diesem Zeitungsartikel über seine Eindrücke.



Manuel Traut,
Wohngruppe
Australien.

10 Uhr. Es ist Pausenzeit. Auch in der Rodania. Kaffee, Tee oder Schokomilch. Dazu ein leckeres Brötchen aus der hauseigenen Bäckerei. Lecker, finden auch die Gäste, die pünktlich im Pausenraum eintreffen. Manuel Traut streckt dem Gast die Hand zur Begrüßung entgegen. Er schüttelt den Kopf. «So nicht», sagt er und reicht mir erneut die Hand. Ich muss fester drücken und die Hand ganz umschliessen. Jetzt soll ich auch noch meine Jacke ausziehen, fordert er. «Später», sage ich. Manuel Traut ist Bewohner der Wohngruppe Australien. Er ist einer von 65 Erwachsenen, die rund um die Uhr, sieben Tage die Woche, betreut und begleitet werden. Was er gerne macht? Zum Beispiel telefonieren. Während er das sagt, winkt er Eric Schild herbei und bittet um ein Handy. Er steckt es in sein Headset, lässt sich anrufen und plaudert munter mit dem Mann, der ihm das Handy geliehen hat. Eric Schild, Bereichsleiter der Tagesstätte, arbeitet seit 25 Jahren bei der Rodania.

Der etwas andere Alltag

Eric Schild: Der Mann ist die Ruhe selbst. Wo immer er auftaucht, wird er von den begleiteten Menschen freudig begrüßt. «Sali Eric.» «Sali Manfred», sagt Eric Schild und



Marcel Joggi,
Co-Leitung
Backatelier.

erkundigt sich nach dem Befinden. Allen geht es gut, so scheint es. In Wirklichkeit ist das natürlich nicht immer so. Stimmungsschwankungen, starke Ermüdungserscheinungen der Bewohner gehören hier zum Alltag. Und doch finden hier alle eine Beschäftigung in einer der rund zwölf Ateliers. In der ersten waren wir gleich zu Beginn eines ausgiebigen Rundgangs durch den mittlerweile stark gewachsenen Komplex der ehemaligen Uhrenfabrik Rodania. In der Backstube, wo einmal in der Woche für die Belegschaft gekocht wird. Heute ist Mittwoch, Kochtag. Es gibt Lauchcremesuppe, Rindfleisch oder Tofu, dazu Gemüse und Reis. Den süßen Abschluss bildet eine Zimtcreme, garniert mit Zwetschgenkompott. «In der Regel essen 20 Personen unser Drei-Gänge-Menü», sagt Marcel Joggi, Co-Leiter des Backateliers. Der gelernte Bäcker wird von vier bis sechs Klienten unterstützt. Wie viele es morgen sein werden, weiss er noch



Manfred Hofer,
Aussenwohngruppe
Delphin.

nicht. Diese Ungewissheit ist Alltag. Die Zahl der Helfer hängt von mehreren Faktoren ab. Das weiss er. Seit 2007 ist er hier. Als Praktikant kam er in die Rodania, später machte er eine Fachausbildung für die Betreuungsarbeit und ist Co-Leiter der hauseigenen Bäckerei. Mittwochs wird leckeres Brot gebacken, freitags gibt es Zopf. «Den kann man am Vortag bei uns bestellen», macht er Werbung in eigener Sache.

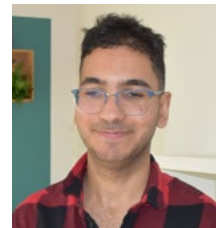
Und alle sind sie fröhlich

Eric Schild wird etwas nervös. «Wir müssen», sagt er. «Es stehen noch ein paar Ateliers auf dem Programm.» Also ziehen wir los. Wir, das sind Eric Schild, Sabrina Schwab, Verantwortliche Marketing und Kommunikation, sowie ich. «Schade, im Moment ist es hier etwas farblos», Eric Schild zeigt auf den Permakultur-Garten. «Hier kann man die Jahreszeiten ablesen». Drinnen wird gearbeitet. «Es gibt viel zu tun», sagt Héléne Joray, Co-Leiterin des Ateliers. Schöne Gestecke oder Samen-

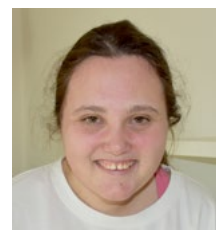


Eric Schild,
Bereichsleitung
Tagesstätte.

bomben, die verkauft werden, wie so vieles, was in den verschiedenen Ateliers entsteht. Auf einem Tisch stehen zwei Insektenhotels, die bald in einem Garten kleine Gäste aus der Natur beherbergen werden. Ein paar Schritte weiter, im Holzatelier, wird deutlich, wie sehr die Betreuerinnen und Betreuer täglich gefordert sind. Ein Klient im Rollstuhl wirft kleine Holzstücke auf den Boden. Immer wieder. Stück für Stück. Stolz zeigt Sascha Dubois ein Produkt, das hier entsteht: «K-Lumet», diese kleinen Hölzchen, zu einer Rondelle geformt, zusammengebunden und mit einem Anzünddocht versehen. Eigentlich ist das eine filigrane Arbeit. In der Töpferei nebenan kommt gleich Michelle Zurbuchen auf mich zu und begrüsst mich fast stürmisch. Ob sie aufs Foto wolle, frage ich. Klar will sie, nimmt die Hand von Co-Leiterin Claudine Viatte und stellt sich mit ihr vor das Regal mit den schönen Töpferwaren. Sie strahlt über das ganze Gesicht wie ein Maikäfer.



Agit Argül,
besucht die
Tagesstätte.



Valdrina Ahmeti,
besucht die
Tagesstätte.



Fachpersonal ist nicht einfach zu finden.

Im Metallatelier arbeiten heute drei Klienten. Mal sind es mehr, mal weniger. Das ist Alltag, auch hier. Recycling und Nachhaltigkeit werden hier gelebt. Alte Haushaltsgeräte, Besteck, Unterhaltungselektronik von vorgestern und vieles mehr liegen zu Dutzenden in den Regalen. Teile davon finden vielleicht einmal Verwendung in einem der vielen Kunstwerke, die hier entstehen. Nächste Station ist die Spedition. Auf dem Weg dorthin treffen wir auf den technischen Dienst, angeführt von Res Koeniger, dem Co-Leiter der Schule. Er stellt seine Helfer vor. «Das ist Dominik Hug, meine rechte Hand, Leon Salihaj, meine linke Hand, und Faton Zenuni, mein Stellvertreter.» Bei aller Schicksalhafterkeit, die hier auf Schritt und Tritt spürbar und sichtbar ist, ist Komik erlaubt. Seine Helfer lachen fröhlich, als er sie vorstellt. So geht es in der Rodania zu und her. Doch zurück zur Spedition. Was muss man sich darunter vorstellen? Alles, was in der Rodania produziert und von externen Kunden bestellt wird, wird hier verpackt und verschickt. Oder es gibt noch die eine oder andere Beschäftigung, wie Silja Brunner, Mitarbeiterin in der Tagesstätte, mit dem Klienten Oliver Steuri demonstriert.

Wir machen noch einen kurzen Abstecher ins Atelier für Basale Stimulation. Kein Alltagsbegriff. Die Erklärung folgt auf dem Fuss. Hier finden die Klienten Entspannung durch Massagen und Sinnesreize mit Lichteffekten oder Düften. Der Laie fragt sich vielleicht: Braucht man das alles? Ja, das muss sein. Die Arbeit in diesem Haus nennt sich Agogik. Menschen werden in ihrer Sozial-, Selbst- und Fachkompetenz gefördert. Das erfordert eine hohe Kompetenz des Fachpersonals.

167 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreuen in der Rodania rund 60 interne Klienten und täglich fast insgesamt 80 in der Tagesstätte. Hinzukommen 23 Praktikums- und Ausbildungsplätze. «Es ist nicht einfach, diese Betreuungspersonen zu finden», greift Eric Schild der aufkommenden Frage vor. «Wir betreuen rund um die Uhr. Das heisst: Abend-, Nacht- und Wochenenddienste. Und dafür finden wir nicht immer so schnell Mitarbeitende. Nach dem Rundgang – es hat nicht für alle Ateliers gereicht – geht es zurück ins Feld 1, in das Backatelier. Dort sitzen Agit Argül, Manfred Hofer und Valdrina Ahmeti. Manuel Traut streckt seine Hand aus. Jetzt klappt es gleich zu Beginn mit dem richtigen Händeschütteln. Und ich komme seiner Bitte nach, die Jacke auszuziehen. Alles ist gut. Hier spielen Nationalität und andere Befindlichkeiten keine Rolle. Jeder trägt seinen Rucksack. Valdrina Ahmeti will singen. Vorsingen. Sie lässt sich ein albanisches Volkslied suchen und singt zur Musik.



Farbenatelier – Agit Argül, Angela Zwicky und Blessing Iyase.

Sie und Agit Argül rotieren durch die verschiedenen Ateliers. Manfred Hofer, seit zehn Jahren in Rodania, ist auf einem Bauernhof aufgewachsen. Deshalb verbringt er heute gerne Zeit auf dem externen Bauernhof Knörr. Ausserdem spielt er gerne auf seiner Handorgel. Es ist Mittagszeit. Das Essen für die begleiteten Menschen sowie die Mitarbeitenden wird normalerweise von der SV Group geliefert. Der kurze, aber eindrückliche Besuch in dieser Institution hinterlässt gleich mehrere tiefe Eindrücke. Hier leben Menschen, die ohne fremde Hilfe keine Chance hätten, in einer für sie geeigneten Umgebung zu leben. Chapeau vor den Menschen, die hier arbeiten und die betreuten Frauen und Männer so nehmen, wie sie sind. Und wir stellen uns die Frage: Wie gross sind unsere eigenen vermeintlichen Probleme wirklich?

Grenchner Stadtanzeiger vom 15. Februar 2024/Joseph Weibel



Technischer Dienst Team – Dominik Hug, Leon Salihaj, Res Koeniger und Faton Zenuni.



Töpferei – Michelle Zurbuchen und Claudine Viatte.



Spedition – Oliver Steuri und Silja Brunner.

DANKE, DANKE, DANKE!

40 Jahre rodania – Im Namen der von uns begleiteten Menschen bedanken wir uns bei Ihnen von Herzen für die wertvolle Unterstützung in all den Jahren und freuen uns auf die gemeinsame Zukunft. Auf die nächsten 40 Jahren!



rodania Agenda Frühling 2024

DATEN:

Freitag, 12. April 2024

VERANSTALTUNGEN:

rodania Kaffee

Zeit: 14 bis 16 Uhr

Ort: Mehrzweckraum der rodania, Riedernstrasse 8, Grenchen

Programm: Kaffee, Kuchen und interessante Gespräche

Samstag, 27. April 2024

Grosses rodania Frühlingsfest mit vielen Jubiläumsspecials!

Zeit: 10 bis 16 Uhr | Ort: rodania Stiftung, Riedernstrasse 8, Grenchen

Programm: Festwirtschaft, Verkauf von handgemachten Produkten, viele Kinderaktivitäten wie Ponyreiten und Karussell, Uhren-Gewinnspiel und vieles mehr!

Freitag, 17. Mai 2024

rodania Kaffee

Zeit: 14 bis 16 Uhr

Ort: Mehrzweckraum der rodania, Riedernstrasse 8, Grenchen

Programm: Kaffee, Kuchen und interessante Gespräche

rodania Stiftung

Riedernstrasse 8, 2540 Grenchen

Tel. 032 654 22 44

info@rodania.ch

www.rodania.ch

Ihre Spende kommt den begleiteten Menschen direkt zu Gute. Herzlichen Dank für Ihre wertvolle Unterstützung!
Spendenkonto
CH10 0900 0000 4500 0120 2

Jetzt mit TWINT spenden!

 QR-Code mit der TWINT App scannen
 Betrag und Spende bestätigen

